



Die Weltwoche
8021 Zürich
043/ 444 57 00
<https://www.weltwoche.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'519
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Seite: 29
Fläche: 23'200 mm²

Auftrag: 3005687
Themen-Nr.: 536.013

Referenz: 72934591
Ausschnitt Seite: 1/1



Fragen Sie Dr. M. Der Experte für alle Lebenslagen

Die Klimaikone Greta Thunberg gibt mir zu denken. Ist es richtig von den Eltern, ein Kind mit Asperger-Syndrom dermassen der Öffentlichkeit auszusetzen? Ist es Kindsmisbrauch, wie einige Leute sagen? Oder unterschätzen wir dieses Mädchen?
A. F., Bonstetten

Greta Thunberg hat ihre Meinung zur Klimakatastrophe wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht. Sie ist der Meinung, man sollte mehr tun, damit sich die Erde nicht weiter erwärmt. Damit vertritt sie eine Meinung, die heute sehr gut ankommt – vor allem wenn man nicht konkret wird. Vielleicht ist es ja wirklich ihre eigene Meinung und ihre eigene Sorge. Und ich hoffe, dass verantwortliche Leute mit ihr sprechen, damit sie trotzdem freudig in die Zukunft gehen kann.

Nun leidet Greta Thunberg – wie ich lese – am Asperger-Syndrom. Für mich ist das unbestreitbar eine gerissene Werbeaktion von Leuten, die verstehen, wie man Werbung macht. Wir alle wissen ja nicht, was und wer dahintersteckt. Ist es die spontane

Aktion eines Mädchens, nach Davos zu reisen, wo Manager tagen? So zumindest wird es dargestellt. Wer hat sie überredet, dies zu tun? Wir müssen es offenlassen, weil wir es nicht wissen. So oder so, nach dem gewinnenden Auftreten eines jungen Mädchens für eine Botschaft, die ja im Grunde genommen niemand bestreitet und zu nichts verpflichtet, ist die Begeisterung gross.

Es gibt werbemässig ähnlich gut gemachte Erscheinungen für entgegengesetzte Meinungen: In Frankreich demonstrierten Familienväter, die von Berufs wegen auf das Auto angewiesen sind und denen man plötzlich den Treibstoff verteuern will – im Namen des Klimas. Diese rechtschaffenen Berufsleute, die eine Familie durchzubringen haben, sagen: «Präsident Macron will, dass die Erde sich bis 2050 nicht mehr als 1,5 Grad erwärmt. Er will das (unverbindliche) Pariser Abkommen erfüllen. Aber er vergisst, dass wir heute und in den nächsten Jahren leben müssen und nicht erst 2050. Und die uns aufgedrängten Steuern und Abgaben richten uns zugrunde.»

Auch dieser Protest ist ein bewegendes Beispiel aus dem Leben der Menschen – und die Botschaft ist nicht weniger richtig als die von Greta Thunberg. Emotionen und momentane Sympathien sind verständlich, aber sich ausschliesslich von diesen leiten zu lassen, kommt selten gut.

Mailen Sie uns Ihre Fragen zu allen Lebenslagen an drm@weltwoche.ch.

Oder schreiben Sie an Redaktion *Weltwoche*, Förrlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich. Die Fragen werden anonym publiziert. Nicht veröffentlichte Fragen können nicht beantwortet werden.